

Amtliche Verfügungen.

Welzheim.

Zurückstellung von Reservisten, Landwehrmännern und Ersatz-Reservisten 1. Cl. in Berücksichtigung häuslicher Verhältnisse.

Unter Hinweis auf §. 63, 64, 69, Ziff. 1 des Reichsmilitärgesetzes vom 2. Mai 1874, und §. 13, Ziff. 2 und 3, 17 und 18 der Controle-D. werden diejenigen Reservisten, Landwehrmänner und Ersatzreservisten 1. Cl., welche Anspruch auf Zurückstellung im Mobilmachungsfalle wegen häuslicher oder gewerblicher Verhältnisse machen wollen, veranlaßt, ihre Ansprüche bis 1. April, spätestens aber im Musterungstermin bei dem Ortsvorsteher ihres Aufenthaltsortes zu stellen.

Den 26. Febr. 1885.

K. Oberamt.
Kirchgraber.

Welzheim.

Ansprüche auf Zurückstellung oder Befreiung vom Militärdienst aus häuslichen Gründen.

Unter Hinweis auf §. 19—22, 33, Abs. 2 des Reichsmilitärgesetzes vom 2. Mai 1874 und §. 30 und 31 der Ersatz-Ordnung wird den Militärpflichtigen, welche die Zurückstellung oder Befreiung vom Militärdienste beanspruchen, zur Kenntniß gebracht, daß die hierauf gerichteten Anträge spätestens im Musterungstermin zu stellen sind, und daß die Militärpflichtigen und ihre Angehörigen es sich selbst zuzuschreiben haben, wenn Reclamationen, deren Veranlassung vor der Musterung entstanden ist, die jedoch erst nach Beendigung des Musterungsgeschäfts eingereicht werden, wegen Terminverfäumnung keine Berücksichtigung finden.

Dabei werden die Antragsteller gut thun, die Ansprüche einige Zeit vor dem Musterungstermin vorzulegen, um nöthigenfalls ergänzt werden zu können.

Der kurze Dienst der Trainfahrer darf übrigens nie Veranlassung werden, einen Militärpflichtigen aus Rücksicht auf etwaige Reklamationsgründe als Trainfahrer auszuheben und daß Gesuche um Entlassung aus dem aktiven Dienst auf Reklamation nur Berücksichtigung finden, wenn die Reklamationsgründe erst nach der Aushebung eingetreten sind.

Darüber, wer zur Stellung der Anträge auf Zurückstellung ermächtigt ist, vergl. Minist.-Verf. vom 8. April 1876, I. A. Ziff. 1.

Die Gesuche sind bei dem Ortsvorsteher der Heimatgemeinde des Reklamirten, d. h. da, wo der ordentliche Gerichtsstand des Reklamirten, beziehungsweise seiner Eltern oder Vormünder sich befindet, anzubringen; sie können aber auch in der Gemeinde, wo der Militärpflichtige gestellungspflichtig ist, angebracht werden.

Vorstehendes ist von den Herren Ortsvorstehern in ihren Gemeinden auf ortsübliche Weise bekannt zu machen, wie auch die Militärpflichtigen und ihre Angehörigen

gen ausdrücklich hierauf aufmerksam zu machen sind.

Formularien für Zurückstellungsanträge sind bei Oberamt zu beziehen.

Den 26. Febr. 1885.

K. Oberamt.

Kirchgraber.

Deutschland.

Welzheim. 25. Febr. Unser Landtagsabg. Distelweilt seit einigen Tagen hier, um den O.A. Bezirk zu bereisen und die Thätigkeit, seine Abstimmungen und die Beschlüsse des Landtags zur Sprache zu bringen. Einen sehr eingehenden Vortrag hielt er am Montag hier vor einer zahlreichen Versammlung im Rößle über: Kirchenverfassung, Bürgerrechtsgesetz und Feuerlöschwesen. Defan Hole dankte dem Redner in herzlicher Weise, und wenn er auch bei diesen schwierigen Fragen mit allen Ausführungen nicht im vollen Einverständnis stehe, so müsse er der vielen Verdienste, die sich der geehrte Landtagsabgeordnete u. A. auch durch seine Stiftungen, hauptsächlich durch Erbauung der hiesigen Kleinkinderpflege erworben, besonderer Erwähnung thun und hiesfür auch im Namen der vielen Kleinen seinen herzlichen Dank aussprechen. — Die Bismarckspende ist auch hier entsprechend organisiert; es sind hiezu mehrere Sammelstellen errichtet.

× **Kaisersbach.** 25. Februar. Gestern kam der Landtags-Abgeordnete des hiesigen Bezirks, Herr Notar Di stel aus Stuttgart hieher und hielt Abends vor einer zahlreichen Versammlung im Gasthaus z. Rößle einen Vortrag über seine Thätigkeit in der Ständekammer, wobei er insbesondere die neue Feuerlöschordnung, das Bürgerrechtsgesetz und die Kirchenverfassung sehr eingehend besprach. Die Anwesenden folgten dem gediegenen und verständlich gehaltenen Vortrag mit gespannter Aufmerksamkeit und brachten zum Schluß dem Hrn. Abgeordneten ein lebhaftes Hoch aus. Der hiesige Viederkranz, der schon lange kein Lebenszeichen mehr von sich gegeben hätte, war zu Ehren des Herrn Abgeordneten: vollzählig erschienen und gab unter der Direktion des Hrn. Unterlehrers Ziegele einige seiner Vieder zum Besten, was zu Erhöhung der Stimmung beitrug.

Stuttgart. Se. K. Hoh. Prinz Wilhelm feierte am 25. ds. seinen Geburtstag. Der hohe Herr trat mit diesem Tage in sein 38. Lebensjahr. — Die Sitzungen der Kammer der Abgeordneten beginnen am nächsten Dienstag den 3. März um 11 Uhr mit der Berathung des Berichts der Finanzkommission über die Staatsrechnungsprüfung der beiden Etatsjahre 1881/83.

— Ihre Kgl. Hoheit die Großfürstin Vera von Württemberg, ist am 26. ds. mit ihren beiden Töchtern Elsa und Olga in Begleitung der Hofdame Frein v. Ködern zu den Majestäten nach Nizza abgereist.

— Vom Landgericht Stuttgart wurde der Apotheker Eugen Hölzle von Feuerbach, welcher aus Versehen einem Manne Karbolsäure anstatt Riqueur verabreicht und dadurch dessen Tod verursacht, wegen fahrlässiger Tödtung zu sechs Monaten Gefängniß verurtheilt.

— Auf dem am 20. d. Mts. abgehaltenen Weinmarkt in Untertürkheim sind von 700 offerirten Hektolitern

ca. 90 zum Preis von 125—180 Mark pro 3 Hektoliter verkauft worden.

— Das von seinem Vater in einem Anfall von Irzsinn in Gmünd schwer verwundete Kind ist gestorben.

— In der Nacht vom 22. auf 23. ds. zwischen 7 und 8 Uhr wurde in Sulzbach a. d. M. auf der Straße der Gerbergeselle Jakob Knödler von Steinbach, M. Vacknang, von dem Schreinergefallen Karl Frei von Vorch, O.A. Welzheim, durch vier Messerstiche lebensgefährlich verletzt.

— Den drei in Dörsenhausen ersticken Brauerechten ist ein vierter, der noch lebend getroffen wurde, im Tode nachgefolgt. Die irrthümliche Schließung einer Klappe des Rauchrohrs in der Brauerei war Ursache des bedauerlichen Unglücks.

— Die Tübinger Studentenschaft hat beschlossen, dem Reichskanzler Fürsten Bismarck durch eine allgemeine Adresse ihren Glückwunsch zu seinem 70. Geburtstag auszudrücken.

— Wie aus Tuttlingen vom 23. Februar gemeldet wird, ist die Donau an mehreren Stellen aus ihren Ufern getreten, so bei Ludwigsthal, Nendingen und Stetten. Der Verkehr auf der Landstraße ist theilweise gehemmt.

— In der Stadtpfarrkirche in Ehingen löste sich am letzten Sonntag eine Stunde vor dem Gottesdienst ein großes Stück aus dem Plafond und stürzte auf die Kirchenstühle herab und hätte es ein großes Unglück geben können, wenn der Gottesdienst schon angefangen gehabt hätte.

— In Deißlingen wurde eine Frau mit ihrer Tochter verhaftet, welche dringend verdächtig sind, den in der Nacht vom 15. auf 16. ds. Mts. in angetrunkenem Zustande nach Hause gekommenen Ehemann der ersteren durch Schläge an den Kopf derart mißhandelt zu haben, daß noch in derselben Nacht ärztliche Hilfe geholt werden mußte und der mit Blut bedeckte alte Mann nach 3 Tagen an den Folgen der zahlreichen ihm beigebrachten Verwundungen gestorben ist. Die Eheleute standen beide schon in den 70er Jahren.

— Dem „Schw. B.“ schreibt man aus Lauterbach bei Schramberg: Im Garten des Karl Herzog hier bemerkt man seit einiger Zeit eine Quelle von der Stärke eines kleinen Fingers, welche dem fettigen Aussehen und dem Geruch nach Petroleum enthalten könnte. Das Wasser soll in den nächsten Tagen chemisch untersucht werden.

— In Leutkirch wurden die Bücher eines sich mit Geldgeschäften und Hofhandel befassenden Herrn beschlagnahmt. Es wird sich wohl um Kapitalsteuerbefraudation handeln.

— Der 2. Gewinn der Ulmer Münsterbau-Lotterie mit 30,000 Mark fiel auf das Loos No. 164,836; dasselbe ist von der Agentur Heinrich Wirtz in Neuwied a. Rh. verkauft worden. Das Loos 344,209 mit dem 3. Gewinn wurde von dem Agenten B. J. Duffault in Köln bezogen. Somit kommen heuer die 3 ersten Gewinne mit 115,000 Mark an den Rhein.

— Auf dem Münchener Standesamte wurde in der letzten Woche ein Pärchen getraut, das zusammen 135 Jahre zählte, ein 72jähriger, schon zweimal verwittweter Bräutigam mit einer 63jährigen Braut.

— In Igelschieb auf dem Thüringer Walde sehen 7 Bewohnerinnen eines und desselben Hauses Mutterfreunden entgegen. Die Igelschieber nennen das Haus „Cap der guten Hoffnung.“

— In Gr.-Salze wurde von Kindern in einem Gebüsch die Leiche eines jungen Mädchens gefunden. Der Rumpf war in Lumpen eingehüllt, der vom Rumpfe getrennte Kopf lag 2 Schritte davon entfernt. Die Ermordete soll die 18 jährige Tochter eines Dienstmannes sein.

Karlsruhe, 25. Febr. Gestern kam die Kunde hierher, daß unser Erbgroßherzog am Sonntag Abend in Berlin durch einen Fall den Arm gebrochen hat und nach Potsdam gebracht worden ist. Das Befinden des Patienten ist günstig; der Kronprinz von Preußen hat denselben heute besucht. — Mit immer größerer Bestimmtheit tritt die Nachricht auf, daß der Erbgroßherzog sich mit der Prinzessin Hilda von Nassau verlobt habe und daß die Veröffentlichung dieser Verlobung in Bälde erfolgen werde.

— Die Nachricht, daß in der letzten Zeit mehrere deutsche Fürsten für die Thronfolge des Herzogs von Cumberland in Braunschweig thätig waren, wird als zutreffend bezeichnet. Besonders bemühten sich für einen Ausgleich der König von

Sachsen und der Großherzog von Baden. Die Verhandlungen stehen gegenwärtig vor der Erfüllung der diesseits gestellten Bedingung, daß der Herzog für sich und seine Descendenz auf Hannover verzichtet.

— Aus den deutschen Häfen wird geschrieben, daß außerordentlich viele Auswanderer gegenwärtig aus Amerika nach Deutschland zurückkehren.

Berlin, 23. Febr. Der Reichstag hat sich gegen den Willen des Fürsten Bismarck und der Konservativen und Nationalliberalen zum 2. März vertagt. Es scheint, als ob die Oppositionsmehrheit vom 15. Dezember dem Fürsten Bismarck wider einmal einen Beweis von ihrer Kraft des Nein-sagens habe geben wollen.

— Der Fackelzug, welcher dem Reichskanzler anlässlich seines 70. Geburtstages in Berlin gebracht werden soll, wird ungemein großartig werden und ungefähr 15,000—20,000 Theilnehmer umfassen.

— Am 23. Februar vollendete die verwittwete Großherzogin Alexandrine von Mecklenburg-Schwerin, die einzige noch lebende Schwester unseres Kaisers, ihr 82. Lebensjahr.

— Die afrikanische Konferenz hat am 23. ds. in einer längeren Sitzung ihre Arbeiten in der Hauptsache zum Abschluß gebracht und es findet am Donnerstag nur noch eine mehr formelle Sitzung behufs der Unterzeichnung des Vertrages statt. Der deutsche Reichskanzler hat alle Ursache, mit Befriedigung auf das unter seiner Leitung zu Stande gekommene Werk zurückzublicken, das einzig in seiner Art in der Geschichte der Zivilisation hoffentlich von gesegneten Folgen für dieselbe sein wird. Der neue Kongostaat hat ungefähr eine Größe von 2,500,000 Quadratkilometer, wäre somit 5 mal so groß als Frankreich und steht im Besitz von trefflichen Häfen, Banana, an der Mündung des Flusses selbst und Bomar, der bedeutendste Handelsplatz am Kongo, und dem dem ganzen rechten Ufer des Nieder-Kongo bis Vivi, etwa 200 Kilometer. An Gordons Stelle begibt sich demnächst Stanley nach dem Kongo als Generalgouverneur des neuen Kongostaates. Das Kongogebiet soll in vier Provinzen getheilt werden, mit Verwaltungssitzen in Banana, Vivi, Leopoldville und der Äquatorstation. Die betr. Gouverneure sind schon ernannt.

Spanien. In Malaga u. Granada fanden wiederum Erderstütterungen statt. Menschenleben sind glücklicherweise nicht zu beklagen. Die Panik in der Bevölkerung ist groß.

Amerika. In Washington ist am 21. ds. das zum Andenken an Georg Washington errichtete Denkmal mit großer Festlichkeit enthüllt worden. Es ist das höchste Denkmal der Welt, 555 Fuß hoch und kostet 1,187,000 Dollars. 37 Jahre wurde an der Herstellung desselben gearbeitet.

Afrika. Cairo, 25. Febr. Ein am Dienstag eingetroffener Brief Gordons an einen hiesigen Freund vom 14. Dezbr. sagt: „Es ist alles zu Ende, ich erwarte die Katastrophe binnen 10 Tagen. Es wäre nicht so gewesen, wenn unsere Landsleute mich besser über ihre Absichten unterrichtet hätten. Mein Lebenswohl an Alle. Gordon.“

Ueber gährende Tiefen.

Roman aus dem Amerikanischen

Von Fr. K. Deutsch: r.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Ihre Augen hätten den Brief zweimal überlesen.

Während ihr Blick starr ins Leere irrte, sank jetzt die Hand mit dem Schreiben ihr schlaff in den Schoß.

So saß sie eine, zwei Minuten lang. Dann nahm sie den Brief wieder auf, noch einmal überlas sie die Zeilen, die sie aus dem Himmel höchsten Glückes in den Abgrund tiefster Trostlosigkeit stürzten. Nun erhob sie sich, trat an den Kamin, legte das Papier auf die glühenden Kohlen und sah es, ihren Hoffnungen gleich, aufblöhen und zusammenfallen in Asche.

Noch einen Augenblick stand sie sinnend; dann, die Hände verschlingend, begann sie im Zimmer auf und ab zuschreiten.

Keine Thräne war in ihren Augen, aber ihr ganzes Antlitz drückte das tiefste, unaussprechlichste Weh aus.

Guido, der sie scharf beobachtete, sah, daß ein schwerer Schlag sie getroffen haben mußte.

Unhörbar näherte er sich ihr, legte seine Hand auf ihre Schulter und flüsterte sanft:

„Mutter!“

Sie wendete sich ihm zu, sah ihn mit einem fremden Blick an und stieß hervor:

„O, Guido, wie glücklich war ich während einer Woche!“ Und sie brach in einen Strom von Thränen aus.

Guido schlang seinen Arm um sie und leitete sie sanft nach ihrem Sessel, in welchem sie niedersank, während er an ihrer Seite niederkniete.

„O, Mutter, weine nicht so bitter,“ bat er. „Ich bin ja bei Dir — bin ich Dir denn Nichts? Mutter ich liebe Dich, wie nie ein Kind seine Mutter mehr geliebt haben kann?“

Nur krampfhaftes Schluchzen antwortete ihm.

„Mutter,“ fuhr er flehend fort, „Du bist die ganze Welt für mich, laß auch mich Deine ganze Welt sein. Ich will Alles thun, was Du forderst. Ich fühle Kraft in mir, das Größte zu wagen, und Gott wird mein Ringen und Kämpfen segnen.“

Noch immer ward ihm keine Erwiderung, als ihr konvulsisches Weinen.

„O, Mutter, Mutter!“ flehte er heftiger, inbrünstiger. „Deine Thränen brechen mir das Herz!“

Ihr Schluchzen ließ ein wenig nach, zum Theil in Folge großer Erschöpfung, zum Theil durch des Sohnes innige Bitten.

„Mutter,“ fuhr Guido stürmisch fort, „in alten Zeiten gelobten Ritter ihrer Dame Treue und ließen für sie ihr Blut auf dem Felde der Ehre; nie soll ein Ritter auf dem Schlachtfelde für die Gebieterin seines Herzens so tapfer gekämpft haben, als ich es will im Kampf des Lebens für mein Theuerstes — für meine Mutter!“

Sie ergriff seine Hand und preßte sie schweigend.

„Komm,“ sprach Guido weiter, „sieh mich an und lächle! Wir sind beide jung, sowohl Du wie ich. Laß uns müthig bergauf, bergab durchs Leben weiter wandern, bis wir die schöne, weite, sonnige Heimath erreichen, wo kein rauher Hauch je die Blüthen erstarren läßt, wo immerdar hell und jubelnd die Vögel singen und wo ewig ein Frühling lenzt!“

Ihr Antlitz beugte sich tiefer vorüber, daß ihre Lippen die Sitzen des begeistert zu ihr aufblickenden Jünglings berührten und er erschauerte unter ihrem Anse, bei dem es wie Segen über ihn kam.

Wie von neuer Gluth durchflossen, erhob er sich, um so gleich seinen Worten die That folgen zu lassen. Um sich in Staunton nach Beschäftigung umzusehen, verließ er das Haus und seine Mutter, die sich zu einem matten Lächeln zwang, als sie ihn entließ. Aber das war die letzte Kraftanstrengung, der sie fähig war.

Kaum war er gegangen und sie war allein, so brach der ganze, mühsam verhaltene Schmerz sich gewaltig Bahn und Thräne nach Thräne entquoll ihren Augen und rollte über die bleichen Wangen herab; Seufzer um Seufzer hob die so schwer und leidbedrückte Brust.

Wie ein Meteor den Himmelsraum durchkreuzt, um dann jäh in der Nacht zu verschwinden, so hatte das Glück für eine kleine Spanne Zeit ihr Dasein erhellt, um vor der tiefsten Trostlosigkeit, größer denn je zuvor, dann in Nichts zurückzuweichen.

O, es war ihr, als ob dieser letzte Schlag, welcher sie von der lichten Höhe der Hoffnung in den Abgrund der Verzweiflung gestürzt, ihr das Herz gebrochen, als ob unbarmherzige Hände sie in ein dunkles Grab gelegt hätten, aus dem es kein Aufstehen gab.

Während sie so dafas, wurde draußen die Thür geöffnet und ohne daß sie es gewahr wurde, trat Herbert Greyson ins Zimmer. Und ehe sie ihn bemerkte und zu ihm sprechen konnte, war er an ihre Seite gekommen, hatte sich auf die Kniee vor ihr niedergelassen und ihre Hand an seine Lippen gezogen; wie eine Heilige erschien sie ihm, und ach, gleich sie doch nur zu sehr einer Märtyrerin, gleich doch die bitterste Entsagung ein lauges Leben hindurch nur zu sehr einer Dornenkrone, die nicht nur das Haupt vermundet, sondern deren Stacheln auch tief ins Herz hineindringen.

„Herbert, Du hier?“ entrang es sich endlich in heiserem Tone ihren Lippen.

„Ja, theure Mutter, ich konnte es nicht ertragen, Ihnen fern zu bleiben in dieser schweren Prüfung!“

Statt aller Antwort umschlang sie ihn mit beiden Armen, ihr Haupt sank auf seine Schulter nieder und ihr ganzer Körper erbebte unter dem allgewaltigen Schluchzen, das sich krampfhaft ihrer Brust entrang.

„O, Mrs. Roche, fassen Sie sich!“ bat Herbert.

Sie bekämpfte ihre mächtige Bewegung und trocknete ihre Thränen.

„Theure Mrs. Roche,“ fuhr Herbert fort, „ich kann Ihre Unabhängigkeit an den alten, grauhaarigen Mann nicht verstehen, der Sie so grausam verstoßen hat!“

„Ist er alt und grau?“ fragte Marah, schmerzlich aufblickend.

„Er ist dreißig Jahre alt,“ erwiderte Herbert.

„Er zählte fünfundsiebzig Jahre, als ich ihm zuerst begegnete und er war ein schöner Mann, wenigstens mir erschien er als ein Vorbild männlicher Kraft, Schönheit und Güte. Ach, und er brachte den ersten Sonnenstrahl in mein armes, bis dahin so liebeloses Leben!“

Und sie bedeckte ihre Augen mit der Hand und versank in ferne Erinnerungen.

„Marah, ich möchte, Sie erzählten mir Alles über Ihre Heirath und die Ursache Ihres Elends!“ sprach Herbert nach einer minutenlangen Pause im Tone wärmster Theilnahme.

„Ja,“ flüsterte Marah, mehr zu sich selbst sprechend, als zu ihrem jungen Freund, er war ein Mann, statlich, mit feurigen Augen und einem Herz, das mich liebte. Und ich war ein armes Mädchen, ohne Schönheit und Reichthum, ohne Eltern, die für mich sorgten, eine freundlose Waise, die in einem ärmtlichen Hause ein dürftiges Leben schwerer Arbeit führte. Die Hütte, die mich beherbergte, stand an der Straße, die durch die Wildniß hindurch nach jenem Fort führte, in welchem James Warfield stationirt war. Unter einem alten Eichbaum, welcher der Hütte gegenüber stand, pflegte er zuweilen mit seinem Pferde zu raiten, indem er für sein Ross um einen Trunk Wasser bat. Ich pflegte ihm das Verlangte zu bringen und wenn er mich dabei ansah, so war es mir, als entfachte sein Blick neues Leben in meinem Herzen. Unter seinen Augen fühlte die arme Waise sich geborgen! So gieng es einige Zeit, bis er eines Tages mich fragte, ob ich sein Weib werden wollte. Ich weiß nicht, was ich ihm antwortete, oder ob ich ihm keine Antwort gab. Ich weiß nur, daß, je bald ich ihn verstand, mein Herz erzitterte vor Furcht über seine eigene maßlose Kreude. Der Kaplan des Forts traut uns im Geheimen. Ein verborgen gelegenes Haus wählte mein Gatte für mich zum Aufenthalt und hier sollte ich lernen welches Glück die Liebe dem Herzen schenkt, das sich ganz dem Geliebten wieder zu eigen gibt. Wie ein goldiger Traum verfloß die erste Zeit unseres abgeschlossenen Lebens, nur sobald aber begann der Feind sich einzuschleichen. Meinem Gemahl genüßten meine einfachen Beschäftigungen, daß ich ihn liebe, nicht mehr und als er eines Tages mich fragte, ob er mir wirklich Etwas auf der Welt sei, da übermannten mich meine Gefühle und mich in seine Arme stürzend, versicherte ich ihn stürmisch, daß, wenn er sterben sollte, ich mich über sein Grab werfen und dort liegen bleiben würde, bis auch mich der Tod trüfe. Ein höhnisches Gelächter war seine einzige Antwort auf die Worte, die meinem Herzen entsprossen und die jener Mann für Komödie hielt. Seit diesem Tage verblich mein Glück mehr und mehr. Ein Schmerz, bitterer, wie aller vorher durchlittener, stahl sich in meine Brust, so viel mein Gatte auch, seine Heftigkeit bereuend, bestrebt war, nach solchen Ausbrüchen mein Vertrauen, das ich ihm stets so schrankenlos geschenkt, zurückzugewinnen. Ach, er liebte mich ja auch immerdar, aber mit einer Liebe, die, statt meinem Herzen Balsam zu sein, es zerriß und mit Bangigkeit erfüllte. Unter dessen war die verborgene Existenz, die wir in dem Waldhause führten, im Fort kein Geheimniß geblieben und oft kamen Kameraden meines Gatten in dessen Abwesenheit vorüber. Unter ihnen befand sich Kapitän Le Noir, ein bei seinen Kameraden schlecht angeschriebener, wüster, junger Mann, der es verstand, mit meiner Diene in Jimmy eine Bekanntschaft anzuknüpfen, wovon ich jedoch keine Ahnung hatte. Es war an einem prachsvollen Junimorgen, als Jimmy nach der nächsten Station war, um Einkäufe zu machen.

(Fortsetzung [folgt].)

Revier Welzheim.

Reisig - Verkauf.

Montag den 2. März d. J.
von Nachmittags 3 Uhr an bei Wirth
Fuchs in Kaltenbrunnhof aus „Schweizer-
gehren“ 2, „Rößlinge“ das zu 900
Wellen geschähte Nadelreisig.

Revier Gschwend.

Stammholzverkauf.

Am Mittwoch den 11. März
Vormittags 10 Uhr werden aus dem
Staatswald Nestelwald 1, Rothebühl 1,
Kronwald 4, Hagerwald 4, 6, Hugen-
bühl 2, Kirchberg 1:

2194 Stämme Nadelholz mit
272 Fm. I., 418 II., 515 III., 446
IV., 28 V. Classe;

466 Stämme Nadelholz mit 165
Fm. I., 113 II., 48 III. Classe.

Ferner 202 Nadelholzausschusstämme,
2 Buchen, 7 Eichen.

Zusammenkunft im Döfen in Gschwend.

Hamburg - Havre - Amerika.

Nach New-York von
Hamburg Mittwochs u. Sonntags,
von Havre Dienstage



mit Post-Dampfschiffen der
Hamburg - Amerikanischen
Packetfahrt-Actien-Gesellschaft

G. Weller und Erh. Sobly
in Welzheim, Theodor Abele
und Carl Schäffer in
(1095.) Madersberg.

**Schweineschmalz,
Salatöl, Lampenöl,
Leinöl, Maschinenöl u. Erdöl**
empfehlst billigst

H. Hohly.

Alfdorf.

Ein Vierbeuter

mit 4 starken Völkern und
großem Honigvorrath ist dem Ver-
kauf ausgelegt.

Ebenso besorgt dieses Jahr ächte

Krainer**Originalbienenstöcke.**

Buchbinder Müller.

Nonleauy

sind stets auf Lager und empfiehlt solche
zu billigen Preisen

Gg. Hegel,
Maler.**Schuld- & Bürgscheine**

stets vorräthig in der
Unterzuber'schen Buchdruckerei.

G. & Unterzuber'sche Buchdruckerei in Welzheim. Für die Redaktion verantwortlich G. Sobly.

Göppingen.

Viehmarkt - Concessionsgesuch.

Die Stadtgemeinde Göppingen bittet wiederholt um die Concession zu Abhal-
tung von sechs weiteren Viehmärkten und zwar je auf den dritten Dienstag der
Monate Januar, März, April, Juni, September und Dezember.

Dies wird mit dem Anfügen bekannt gemacht, daß andere marktberichtigte Ge-
meinden ihre etwaigen Einsprachen binnen 21 Tagen von heute an bei der unterzeich-
neten Stelle anzubringen hätten.

Den 24. Februar 1885.

K. Oberamt.

M o s t h a f.

**Krieger - Verein Welzheim.****Bersammlung**

Sonntag d. 1. März 1885 Abends 1/8 Uhr

im Gasthof zum „Stern“

wozu freundlich insbesondere auch die Herren Ehrenmitglieder einladet

Der Ausschuss.

Welzheim.

**Wohnungsveränderung & Geschäfts-
Empfehlung.**

Meiner werthen Kundschaft mache ich die ergebenste Anzeige, daß ich
meine frühere Wohnung verlassen und das früher Schloffer Auf'sche
Haus beim „Stern“ käuflich erworben habe. Bitte, das mir seither ge-
schenkte Vertrauen auch hierher übertragen zu wollen.

Hochachtungsvollst

J. F. Greiner,

Schneidermeister.

Der Güterbesitzer-Verein Cannstatt

beabsichtigt für seine Mitglieder

30,000 forchene u. weißtann. Weinbergpfähleanzuschaffen, dieselben müssen 1,75 Meter oder 6 Fuß (württ. m.) lang und in der
Mitte 3 Centimeter stark sein.

Lieferungszeit Mitte April. Offerte einzureichen an den

Vorstand **Friedr. Schweickert.****Auswanderer**

nach Amerika befördern bestens mit Postdampfern
über Bremen, Hamburg, Rotterdam, Ant-
werpen und Havre zu billigsten Preisen

Die concessionierten Agenten:

Adolf Berckhemer, Welzheim.

Sch. Müller, Alfdorf.

Klassenbach.

Geld-Offert.Gegen gesetzliche Sicherheit
können**500 Mark**Streuabfuhrungsgeld zu 4 1/2 % sogleich
ausgeliehen werden.

Gemeindepfleger Köfer.

Welzheim.

Ein kleineres Logis

ist sogleich oder bis Georgii zu vermieten.

Chr. Wauer, Goldarbeiter.

Tapeten

in den neuesten Dessins
sind wieder angekommen und empfiehlt
solche auf kommendes Frühjahr zu äußerst
billigen Preisen

Gg. Segel,

Maler u. Lackierer.

Visitenkarten

werden sauber und billigst angefertigt
in der

Unterzuber'schen Buchdruckerei.